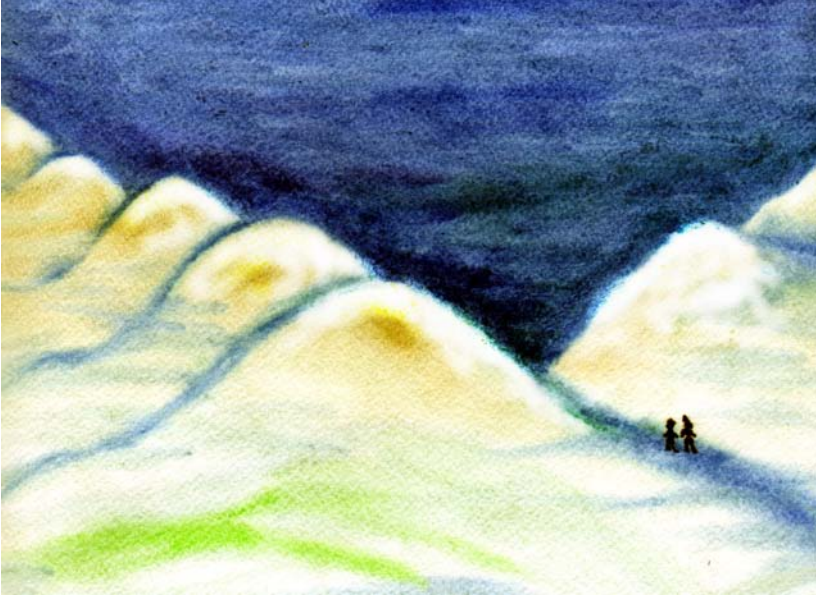


Bernadette Marfurt-Kurmann  
Weihnachtsgeschichten  
mit Bettina



Zwiebelzwerg Verlag



Berg, dann geht es wieder ins Tal, den nächsten Berg hoch und wieder runter. So nach dem 5. Berg machen sie eine kurze Pause und atmen etwas durch. Sie schauen sich an, lachen einander zu und der Zwerg sagt: „Auch die zwei letzten Berge schaffen wir noch!“

„Komm gib mir deine Hand, dann können wir im selben Schritt gehen.“

Nun sind sie auf dem siebten Berg angekommen und der Zwerg sagt: „Dort unten im Tal, das ist mein Dorf.“



Sie steigen den Berg runter und kommen in diesem Dorf an. Am Eingang steht ein grosses Schild aus Schmiedeisen.

Darauf steht:  
ZWERGENDORF.

„Siehst du Bettina, das ist mein Dorf und nun lade ich dich zu mir nach Hause ein. Ich werde heute viele Gäste haben, denn Weihnachten feiert das ganze Dorf gemeinsam.“

Bettina staunt. Wie schön das Dorf geschmückt ist. Bei allen Häusern hängt in jedem Fenster ein leuchtender Stern. Es herrscht eine friedliche Stimmung im ganzen Dorf.

Sie gehen durch die Strasse. Aus allen Häusern kommen die Zwerge, jung und alt, und nicken Bettina und dem Dorfältesten freundlich zu. Gemeinsam laufen alle zum grossen Haus des alten Zwerges.

Nun kann die Weihnachtsfeier beginnen. Im grossen Saal ist ein langer Tisch reich gedeckt und in der Mitte steht ein grosser, mit roten Kugeln geschmückter, Weihnachtsbaum. In der Küche nebenan sind viele Zwerge, die das Essen zubereiten. Bettina sagt: „Bei euch ist es sehr, sehr schön. Ihr seid mir zwar fremd und doch fühle ich mich so wohl bei euch.“





Alle Zwerge versammeln sich nun im grossen Saal. Der alte Herr erzählt von der weiten Reise und den schneebedeckten Bergen. Auch bedankt er sich bei allen Zwergen für ihre Hilfe während des ganzen Jahres. Bettina wird klar, aha, dieser alte Zwerg ist der Chef der Dorfgemeinschaft. Sie spürt, dass er von allen sehr geschätzt und geliebt wird.

Sie singen Weihnachtslieder und es wird fein gegessen. Nach dem Essen darf jeder Zwerg beim alten Herrn ein Weihnachtsgeschenk abholen. Auch Bettina bekommt ein Geschenk. „Wir schenken dir diese Zwergen-Stiefel, mit denen du zu uns gelaufen bist, so kannst du uns zu jeder Zeit wieder besuchen.“

Inzwischen ist es Nacht geworden und so darf Bettina in einem kleinen Zwergenbettchen schlafen und als es dann hell wird, bringt der alte Herr Bettina wieder zurück in ihr Dorf. Bettina bedankt sich für diese schöne Einladung.



## Bettina bei der Post

Manchmal geht Bettina in die Stadt und bei dem grossen Haus, der Post, bleibt sie stehen. Die grossen Fenster, mit Gittern geschützt, reichen fast bis auf den Boden und so kann Bettina ohne Anstrengung in den Raum gucken.

Bettina ist immer begeistert, wie emsig hier gearbeitet wird. Viele, viele Pakete und Briefe werden hier von fleissigen Frauen und Männern sortiert und geordnet. Jetzt ist Weihnachtszeit und da gibt es besonders viel zu tun.



Da hört Bettina eine Frau sagen: „Ach, da ist noch ein Päckli mit einer unvollständigen Adresse. Nur der Vorname eines Jungen steht drauf und dass er in unserer Stadt wohnt. Diesen Namen hab ich noch nie gehört.“ Sie nimmt das Päckli und stellt es auf den Tisch vor dem Fenster, vor dem Bettina steht. Das Fenster ist etwas geöffnet. Bettina stellt sich auf die Zehenspitzen und versucht den Namen zu lesen.



Ich kenne diesen Jungen, der wohnt doch in derselben Strasse wie ich. Was soll ich tun? Dieser Junge lebt sehr bescheiden mit seiner Mutter in einer kleinen Wohnung. Bettina getraut sich nicht diese Frau anzusprechen, um die Adresse zu vervollständigen. Würde sie mir überhaupt glauben? So probiert Bettina mit ihrer Hand durchs Gitter nach dem Päckli zu greifen. Ist das eng, doch es gelingt ihr letztendlich das Päckli heranzuziehen. Schnell nimmt sie das Schreibzeug aus ihrer Tasche und schreibt die vollständige Adresse drauf.

Gespannt beobachtet Bettina weiter, was wohl mit dem Päckli nun geschieht. Plötzlich läutet eine Glocke und alle verlassen den Arbeitsplatz. Nur zwei Männer bleiben noch hier. Bald ist auch ihre Arbeit getan, da sagt einer: „Da ist ja noch das unvollständig adressierte Päckli.“ Er nimmt es in die Hand, schaut auf die Etikette und murmelt: „Das ist ja vollständig adressiert, sieht denn unsere Frau Müller nicht mehr gut? - Hmmm, macht nichts, ich werde es diesem Jungen noch heute Abend nach Hause bringen.“ Bettina freut sich darüber und geht heim.

